

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

200 (27.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527344)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Petersstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Petersstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, den 27. August 1928 * Nr. 200

Redaktion: Petersstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Stresemann in Paris.

(Paris, 27. August. Radiodienst.) Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf am Sonntag nachmittag um drei Uhr auf dem Pariser Nordbahnhof ein. Er wurde von einer zahlreichen Menschenmenge mit den Rufen „Vive la Paix!“ („Es lebe der Friede!“) und „Vive Stresemann!“ empfangen. Die tausendstimmigen Rufe überlachten das Lachen und Pfeifen Andersgeleiteter.

Stresemann begab sich zuerst zum Präsidenten der Republik, um sich dort einzutragen. Ferner gab er seine Karte beim Staatssekretär Kellogg in der amerikanischen Botschaft ab und ließ ihn durch den französischen Außenminister Briand einen Besuch, den Briand im Laufe des Abends erwiderte. Nach der Unterzeichnung des Kellogg-Pactes gedenkt Stresemann am heutigen Montag noch nach Deutschland zurückzukehren, um in

Baden-Baden Kuraufenthalt zu nehmen. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand wird Stresemann an seiner weiteren vorgesehenen Veranstaltung als an einem Diner bei Poincaré teilnehmen.

Anlässlich des Zusammenkunft Briand-Stresemann in Paris teilen die dortigen Blätter mit, daß seit sechs Jahren zum erstenmal wieder ein deutscher Außenminister im Vertretungszimmer des französischen Ministers des Auswärtigen steht. — Aus Anlaß der Kellogg-Pact-Unterzeichnung geht die Pariser Polizei gegen Kundgebungen jeglicher Art, insbesondere die der Kommunisten vor. Gestern wurden allein fünfzig Flugblätterverbreiter festgenommen. — Am Abend des gestrigen Sonntag fand in Paris, das vom Staatssekretär Kellogg zu Ehren der Teilnehmer an der Pact-Unterzeichnung gegebene Bankett statt.

Graufige Verzweiflungstat einer Mutter.

Wegen Ehezwistigkeiten ihre drei Kinder ermordet und sich dann selbst erhängt.

In Annaburg bei Torgau hat die 25jährige Arbeiterfrau Helbing ihre drei Kinder ermordet und sich dann erhängt. Der Ehemann wollte während der Unglücksstat auf seiner Arbeitsstelle in Wittenberg. Ehezwistigkeiten sollen das Motiv der Tat bilden.

Reichsregierung und Gewerkschaftslogen. Am Hamburger Gewerkschaftslogengang wird das Reichsarbeitsministerium unter der Führung des Reichsarbeitsministers Brügel und des Staatssekretärs Dr. Weib in starker Vertretung teilnehmen. Auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird nach Hamburg zum Kongreß kommen. Das

zeigt, daß die Regierungsstellen der Hamburger Logung besondere Bedeutung beilegen.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, stießen bei der Station Kurbamir in Transkaukasien zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. 18 Güterwagen und beide Lokomotiven wurden völlig zertrümmert. Sieben Beamte wurden getötet, vier schwer verletzt. Der Weichensteller der Station soll betrunken gewesen sein und die Weiche falsch gestellt haben.

Die Dynamitpatrone im Munde.

Ein neuer schneller Weg ins bessere Jenseits.

(Londoner Meldung.) Auf der englischen Insel Guernsey verübt ein Mann Selbstmord, indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und die Zündschnur mit einem Streichholz in Brand setzte. Der Selbstmörder wurde von seiner Tochter mit zerhacktem Schädel im Garten aufgefunden.

Der Fürstentum in Albanien.

(Wien, 27. August. Radiodienst.) Die Nationalversammlung von Albanien hat Sonnabend das Gesetz über die Krönungsproklamation angenommen und nahm das Gesetz, den Diktator, zur Krönung vorgeschlagen. Der feierliche Krönungsakt soll unter großen Zeremonien heute erfolgen. In einzelnen Teilen Albaniens richteten sich am Sonntag weite Bevölkerungsteile gegen die diese Theater. Die Kundgebungen wurden jedoch überall unterdrückt.

Der Finanzskandal in St. Ingbert.

Hierzu wird gemeldet: Der Sparfassenfand in St. Ingbert ist noch viel schlimmer, als man bisher angenommen hat. Es sind nicht nur sechs, sondern acht Millionen Mark unrechtmäßige Kreditgewährungen erfolgt, von denen mindestens die Hälfte nicht zurückgezahlt werden. Der Führer der sozialistischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung von St. Ingbert hat den Zentrums-Bürgermeister schon vor Monaten auf die Verfehlungen des zentralistischen Sparfassenfand aufmerksam gemacht. Der Sparfassenfand und sein Vertreter sind inzwischen verhaftet worden.

Der fällige Autounfall.

(Berlin, 27. August. Radiodienst.) In Lichterfelde, an der Ecke der Berliner Chaussee und Hannemannstraße, ereignete sich gestern Abend ein schwerer Autounfall. Dort fuhr, durch Gegenlicht geblendet, ein Kraftwagen mit voller Fahrt



Fernand Bouisson, der Präsident der französischen Kammer, wurde auf Vorschlag der deutschen Gruppe zum Vorsitzenden des Interparlamentarischen Rates, d. h. des engeren Ausschusses der Interparlamentarischen Union gewählt.

Neun blinde Passagiere erstickt.

Grauenvolle funde auf einem amerikanischen Dampfer.

(Baltimore, 26. August.) In Baltimore wurde am Sonnabend der aus Südamerika eingelaufene Dampfer „Steel Inventor“, auf dem eine Sechsepidemie ausgebrochen war, desinfiziert. Nach der Ausdeutung fand man in verschiedenen Teilen des Rumpfes sieben Tote und neun Personen auf,

die schon halb erstickt waren. Es handelt sich um sechzehn blinde Passagiere, die sich heimlich an Bord des Schiffes geschlichen und versteckt hatten, um so die Vereinigten Staaten zu verlassen.

Die Schreckensszenen in New York

anlässlich der Untergrundbahnkatastrophe.

Ueber das entsetzliche Unglück in einem New Yorker Untergrundbahnstunnel, über das wir bereits am Sonnabend berichtet, liegt heute noch der nachfolgende zusammenfassende Bericht aus Amerika vor. Es wird da über das Vorkommnis mit seinen Einzelheiten gesagt: Die Untergrundbahn-Katastrophe entstand dadurch, daß ein Sprengzug bei der Annäherung an die Times-Square-Station aus den Schienen sprang.

Das Unglück geschah gerade zur Zeit des höchsten Verkehrs und die Wagen waren in der üblichen Weise voll beladen, daß die Insassen sich nicht rühren und rufen konnten. Nach dem Bericht von Augenzeugen blieb der entgleiste Wagen, der sich in der Mitte des Tunnels befand, mit so furioser Gewalt gegen einen der Säulenstützen, die die Betondecke des Untergrundbahnstunnels stützen, daß er in zwei Teile zerfiel. Der vordere Wagen rief sich los und riefen noch etwa fünfzig Meter weiter, bevor sie zum Stillstand gebracht werden konnten, während die zwei hinter dem zerfallenen Wagen befindlichen Waggons ineinander hineinsprangen. Sofort brach ein Feuer aus, das aber rasch gelöscht werden konnte, und freiwillige, die aus den Passagieren eines anderen Zuges rekrutiert wurden, halfen dem Bahnpersonal bei der Rettung der Passagiere des verunglückten Zuges. Sowohl die Unverletzten als auch die Toten und Verwunden mußten mühselig aus der dichtgedrängten Menge geholt werden, und durch Notausgänge sowie durch die Treppen der Times-Square-Station auf die Straße geführt werden.

Die Nachricht von der Katastrophe verdrängte sich mit Windeseile. Der ganze ungeheure Verkehr auf dem Broadway kam zum Stillstand, unzählige Krankenwagen, Feuerwehrautos und rasch requirierte Privatwagen trafen ein, und die Verwunden erhielten an Ort und

Stelle Notverbände und wurden dann abtransportiert. Die Katastrophe lähmte den ganzen ungeheuren Fluß des Verkehrs, der sich in den Nachmittagsstunden von Süden nach Norden wälzt. Hunderttausende warteten in den Untergrundbahnstationen, und fanden die weit hinaus auf die Straßen in der Hoffnung, daß der Betrieb der Untergrundbahn bald wieder aufgenommen werden würde. Die gesamten verfügbaren Polizeimannschaften mußten zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Regulierung des Verkehrs alarmiert werden, der trotzdem vollkommen durchgehenden gelaufen.

Von mehreren Stellen, die auf dem Bahnhofs der Times-Square-Station Augenzeugen der Katastrophe wurden, wird erzählt, daß der Unglückszug, in dessen Wagen sich schätzungsweise zweihundert Menschen befanden, um 5 Uhr 10 Minuten mit großer Schnelligkeit in die Station einfuhr. Die ersten Wagen waren bereits am Bahnsteig angelangt, nachdem sie eine Weile, die etwa hundert Meter von der Station entfernt war, anstandslos durchfahren hatten. Der achte Wagen jedoch wurde aus ungeklärter Ursache die Weiche in eine andere Stellung, sprang aus den Schienen, zerfiel in eine Rumpplung mit den vorderen Wagen und blieb, nachdem sein eigener Schwung ihn noch etwa dreißig Meter auf den Schienen vorwärtsgetrieben hatte, gegen einen der Tragpfeiler. Ein Brandstiftungsversuch wurde durch die Feuerwehr erloschen, und die entgleisten Passagiere erhoben ein fürchterliches Geschrei. Die automatisch verschlossenen Türen der teilweise zertrümmerten Wagen wurden von den Insassen aufgebrochen, die Fenster zertrümmert, und die Passagiere stürzten, teilweise freiwillig, teilweise herausgedrängt, auf die Gasse. Zahlreiche Menschen zerfielen hierbei unter den Zug und unter die Räder der nachfolgenden Wagen, die noch nicht ganz zum Stillstand gekommen



Dr. v. Schubert, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dürfte in Vertretung des noch erholungsbedürftigen Ministers Stresemann die Führung der zur Völkerbundtagung nach Genf reisenden deutschen Delegation übernehmen. Er ist seit 1921 Direktor bzw. seit 1924 Staatssekretär im Auswärtigen Amt und hat bereits an früheren Völkerbundtagungen als erster Berater und Stellvertreter Stresemanns mitgewirkt.

Der vierte Straßensatz des Reichsgerichts hat bisher auf Grund des kürzlich vom Reichstag beschlossenen und viel umkämpften Unmündigen-Gesetz 61 Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingestellt.

waren. Das Gelfrei der Jassen, die so zusammengedrängt waren, daß sie nicht aussteigen konnten, erlitten minutenlang weiter und mitleidig mit dem Schicksal der Verwundeten und dem Gedränge hysterischer Gemütskranken.

Als endlich Jassen entzündet wurden und die ersten Ketten zerbrachen, sah man ein graues Bild: Körper ohne Köpfe lagen umher, andere Tote und Verwundete lagen unter den Rädern des Zuges, und Blut floß überall in Strömen. Die Verwundeten wurden mit größter Eile nach fünf verschiedenen Krankenhäusern gebracht, wo sich ebenfalls zahlreiche Szenen abspielten. Besonders vor dem französischen Hospital, wo die Mehrzahl der Schwerverletzten untergebracht worden war, hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, deren Verwundete oder Freunde nicht nach Hause genommen waren, und die in höchster Angst den Eintritt zu erlangen versuchten. Die Polizei mußte verständig zu ihren Rufen greifen.

Nach der Katastrophe hatte man den elektrischen Strom abgestellt, um ein Feuer zu verhüten und um weiteren Katastrophen durch Hochspannung vorzubeugen. So lag der ganze Tunnel in völliger Dunkelheit, die das Grauliche der Situation noch erhöhte. Trotz aller Vorkehrungen nahmen Sprangen von den Hochspannungsdrähten mehrere Funken auf Holzwerk über und verursachten kleinere Brände. In



Times Square, die Unglücksstätte.

kurzer Zeit war der Tunnel vollkommen verqualmt. Die Fahrgäste des vorderen Zugteils, die durch die Fenster in den Schatt geblieben waren, traten planlos umher, drängten sich, stießen sich, stürzten und verletzten, ins Freie zu gelangen. Die meisten von ihnen konnten jedoch erst durch die Rettungsmannschaften an die Straßenseite befördert werden. Schließlich wurden Schwimmer herbeigeholt, die den Tunnel mit ihren Vorköpfen abtasteten. Sie zeigten die gräßliche Szene, wie sich verzerrte Gesichter in der Dunkelheit neben ihrer Mutter, die von den Trümmern erschlagen worden war. Den meisten Verletzten und Toten waren die Kleider völlig zerfetzt worden. Der Anblick der Verwundeten war selbst für die nervenstärkenden Leute der Rettungsbereitungen nicht zu ertragen.

Der Zustand der Verletzten ließ darauf schließen, daß sich in den Minuten, die der Katastrophe folgten, im Dunkel des Bahntunnels ein verzweifelter Kampf zwischen den Verfallenen abspielte, die sich verzweifelt um Hilfe bemühten, aus dem tödlichen Druß der sie zerquetschten, gepreßten Menge ins Freie zu gelangen. Als die Berge, von gepreßten Leuten über und unter, die Hilfe leisteten, erlitten, gingen die Toten und Verwundeten Verletzungen, die nur durch einen wahnwitzigen Kampf aller gegen alle verursacht worden sein konnten. Es mußten sich grauliche Szenen abgepielt haben.

Die Rettungs- und Reparaturarbeiten an der Unfallstelle wurden sofort nach dem Abtransport der Opfer in Angriff genommen. Tausendberufliche Straßenarbeiter trafen ein und machten sich unerschrocken an Werk, sobald die Feuerwehr und die Polizei die Straße freigegeben hatten. Die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Sofort wurden alle Feuerwehren und Rettungsdienste alarmiert. Sie trafen mit zahlreichen Mannschaften an die Unglücksstätte und nahmen die Rettungsarbeiten vor. Beim Eindringen in den Tunnel bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. In dem Dunkel und Dunst rann die Unkenntnis umher, die sie mühen zuerst ins Freie gebracht wurden. Überall im Schutt lagen Trümmer und zerstückelte Leichen. Große Stahlbalken, die die Lokalfeste von den Sprengköpfen trennten, waren durch die entgleisten Wagen vollständig zertrümmert worden. Einzelne von ihnen saßen aus der Baumrinne, in die ein furchtbarer Witz geschlagen war. Die Hälfte des achten Wagens war zu einem großen Trümmerteufel zusammengebrochen. Stahlbalken, Holzstücke und Glasplitter bildeten ein wildes Gewirr. Darzwischen lagen die Toten und Verwundeten, die bestattet werden mußten. Die Rettungsmannschaften fanden vor einer ungeheuren Aufgabe. Im Tunnel herrschte eine solche Hitze, daß verschiedene Leute ohnmächtig wurden und wieder ins Freie transportiert werden mußten. Die übrigen gingen sofort an die mit furchtbaren Mühen verbundene Rettungsarbeit.

Die meisten Toten und Verletzten mußten mit Schneemaschinen aus der Tunnelrinne herausgehoben werden. Der Qualm, der die Rettungsmannschaften in die Augen und erstickte das Atmen. Trotz dem gelang es noch im Laufe des Abends, sämtliche Leichen und Verwundeten zu bergen.

Der Generaldirektor der New Yorker Untergrundbahn, der gleichfalls sofort erschienen war und eine ausführliche Untersuchung der Ursache des entsetzlichen Unglücks einleitete, erklärte, daß die Ursache, in der der acht Wagon der Unfallzüge aus den Schienen sprang, fehlerhaft konstruiert gewesen sei. Die Weiche war nach ihrem Einbau jedoch von den Bahnpolizisten geprüft worden, indem erst ein Leertzug und dann ein vollbesetzter Zug hindurchfuhr, ohne daß irgendein Mangel bemerkt worden war, und war dann als sicher ordnungsmäßig abgenommen worden.

Die auf den Stützen des 22. Hauptbereichs des Hauptbahnhofs stehenden Stützen des Hauptbereichs 18 mit 141,5 gegenüber der Normhöhe (141,7) leicht zurückgegangen.

Die Parlamentarierdebatte in Berlin.

Der Abschluß der großen allgemeinen Aussprache über die Zukunft des Parlamentarismus. — Große Ovationen für den Referenten Dr. Wirth.

Berliner Brief.

Die Konferenz der Interparlamentarischen Union hat am Sonnabend vorletzten ihren Höhepunkt erreicht. Es ist nicht anzunehmen, daß die noch ausstehenden letzten Tage in einem lebhaften der großen politischen Aussprache dieses Sonnabends führen können. Hatte sich der Bericht des Reichstagspräsidenten a. D. Dr. Wirth über die Entwicklung des parlamentarischen Systems und hatten sich die bisherigen Diskussionen im wesentlichen an technischen Reformen erschöpft, so wurden nun die tiefsten Ursachen der Parlamentarismus und der Krise des Parlamentarismus und der Demokratie angefaßt.

Als erster tat dies der Franzose Berthold. Er sprach aus, daß ein neues Parlament, gefährlicher und mächtiger als im Mittelalter, entstehen könnte, die gewaltigen zusammengehalten Kapitalkräfte.

Auf der anderen Seite wüßten die Gesellschaften an Kräften sehr reich. Es sei vielleicht der Tag nicht mehr fern, wo sie die politische Macht an sich reißen. Es erhebe sich die Frage, ob eine Verfassung zwischen Parlamentarismus und Monarchismus möglich sei. Das Parlament sei nicht mehr, wie es die französische Revolution von 1789 gemacht habe, die einzige Körperschaft, die den Willen des Volkes ausbrücke. Es seien große Wirtschaftskräfte neben dem Parlament heraufgewachsen. Keinesfalls dürfe das Parlament die politische Leitung zugunsten von Ständeberechtigungen aus der Hand geben.

Diese Rede des Franzosen gab dem Reichstagspräsidenten a. D. Dr. Wirth das Stichwort zu einem Vortrag aus dem Sitzte, der inhaltlich und formal gleich bedeutend war.

Diese Verammlung von fünfzehn Parlamentariern, die die meisten der Nationen gleichmäßig über sich ergießen, sammelte sich in immer größerer Zahl vor dem Rednerpult, unterbrach oft die Aussprache Dr. Wirths mit Beifall und bereitete ihm am Schluß eine stürmische Ovation.

Dr. Wirth ging davon aus, daß die Interparlamentarische Union die Hüterin, Schlichterin und Propagandistin einer jahrhundert alten Entwicklung sei. Wege lagen mühe, um zu vermeiden, daß in anderen Ländern eine Krise des Parlamentarismus ausbräche wie in England, Italien und Spanien. Man müsse sich fragen, wo und wie wird in den einzelnen Ländern der politische Wille gebildet. Ganz neue Grundkräfte kämen jetzt an der politischen Willensbildung aktiven Anteil. Das Parlament müsse sich in Beziehung setzen zu allen sozialen Strömungen seines Landes und Volkes und auch zu allen ökonomischen Kräften der Welt. Die großen zusammengehalten Wirtschaftskräfte überschritten in hoch sehr schon die Staatsgrenzen. Denken Sie an die Trakte der Chemie, Stahl, Holz und Kunststoffe, die sich über ganze Kontinente ausbreiten. Dieses Problem werde in den nächsten Jahrzehnten das wichtigste für die Parlamente sein. Wie wahrhaftig das Parlament seine politische Unabhängigkeit gegenüber diesen Kräften? Eine Unabhängigkeit, ohne die ein freies politisches Leben gar nicht möglich ist. Auf diese Frage wüßten die Parlamente Antwort zu geben. Selbstverständlich verbanden sich auch die Arbeitnehmer international, um sich zu behaupten und sich durchzusetzen.

Früher wäre das parlamentarische System eine verhältnismäßig leichte Sache gewesen, lange nur eine kleine Schicht Träger der politischen Macht gewesen sei. Jetzt aber, wo auch die proletarischen Massen sich als politische Kräfte betätigten, würde es viel schwerer.

Wo es nicht gelänge, die politischen Massen rechtzeitig in den Staat einzubauen, sei der Gedanke der Diktatur am leichtesten. Wenn man nicht verheide, die proletarischen Massen in Staat und Wirtschaft zu wirtschaftlicher Gleichberechtigung zu bringen, so müsse man mit der Diktatur rechnen, und es sei noch keineswegs sicher, welche Klasse dann die Diktatur ausübe. Durch die Verfassung von Weimar habe das deutsche Parlament versucht, all das moderne Proletariat, sowohl das christliche wie das sozialistische, zu politischen Instrumenten der Staatspolitik zu machen. In Deutschland sei es längst Gemeingut aller politisch Tätigen, daß die Quellen des politischen Lebens nicht allein aus dem Volk strömen können. Beifall bei noch nicht gleichbedeutend mit politischer Willensbildung. Zur Mitarbeit am Staat müßten alle betreten sein, die über Vermögen und politischen Willen verfügen. Nur wenn der Parlamentarismus seine Zusammenhänge und Verbindungen mit allen sozialen Strömungen des modernen Lebens finde, werde er sich behaupten können und so der europäischen Kulturwelt die größten Dienste leisten. Europa habe allen Grund, sich zu befinden, damit eine neue kriegerische oder soziale Katastrophe vermieden werde.

Alle anderen Reden dieses Sonntags wurden von dieser großen rednerischen Rundung überdrückt. So gab aber noch manches bemerkenswerte Zwischenstück.

Revolte in einer Besserungsanstalt.

Das Aufseherpersonal verprügelt und die Zimmereinrichtungen demoliert.

(Budapester Meldung.) In der Mädchenbesserungsanstalt Geygied in Ungarn haben eine Aufseherin einem Mädchen wegen Ungehorsams die Hände gefesselt. Ein anderes Mädchen kam ihrer Freundin zu Hilfe und schlug die Aufseherin, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Auf den Lärm hin eilten die anderen Jassen herbei und trieben unter dem Mute „Nieder mit den Aufseherinnen“ das Aufseherpersonal in die Flucht.

Wie sieht's auf der Leipziger Herbstmesse aus?

(Leipzig, 27. Okt. Radioblenk.) Die gestern eröffnete Herbstmesse hat im Zeichen einer ungünstigen Konjunktur-Entwicklung. Die Zahl der Besucher hat sich allerdings gegenüber dem Vorjahre von 8000 auf 9000 erhöht, jedoch hat die ausbleibende Menge hinter dem der Herbstmesse des vorigen Jahres zurückgefallen wird. Man ist in Fabrikantenkreisen nicht optimistisch gestimmt, hält es aber für angebracht, mit nicht allzu großen Hoffnungen ins Messesgeschäft zu gehen.

Das Ziel ist diesmal die „Erhebung des Auslands“. Da auf dem inländischen Markt eine gewisse Stagnation zu verzeichnen ist, denken insbesondere die Schuhmaschinen-Fabrikanten und des Schuhgewerbes daran, mehr ins Ausland zu kommen. Es besteht Hoffnung auf großen Auslandsbesuch auf Grund der in Flug gekommenen wirtschaftlichen Umstellung. Das Schuhgewerbe zeigt u. a. neue Perspektiven. Auf der Messe selbst ist gutes Geschäftsmaterial zu sehen. Bei dem Wert auf Schönheit und Vollständigkeit liegt werden in. Es hat sich die Messe mit der Herausbringung von Modellen fast zurückgezogen.

Neues das Geschäft des geliebten Sonntags ist nicht so optimistisch zu sagen. Die Textilmesse war ausverkauft.

So protestierte ein italienischer Vertreter dagegen, daß die von den Ägyptern eingebrachte Entschädigung gegen die Vergewaltigung ihres Parlaments verweigert werde. Eine Entschädigung des französischen Renaudet mit der Spitze gegen den italienischen, weil er das allgemeine Stimmrecht und die Ausübung der wichtigsten demokratischen Rechte als die alleinige Gewähr für die Überwindung der Regimentsgünstigkeit und eine politische Erziehung der Nationen hindert, rief einen italienischen Vertreter auf die Tribüne. Professor Dr. Solmi erklärte, diese Entschädigung Renaudet könnten die Italiener nicht annehmen. Sie hätten geigt, daß man eine Parlamentsreform ohne Verfassungsänderung durchführen könne und ohne die Grundprinzipien des Parlaments zu verletzen. Die Unruhe über diese sehr gewagte Behauptung wurde bei den Vertretern der demokratischen Länder immer größer. Als der Vertreter Italiens sich zu dem Ausspruch vertiefte, in Zeiten der Not dürfe man den Parlamentarismus nicht als Heilmittel betrachten, man müsse einseitig zum Wohl des Landes und des Parlamentarismus hinübergehen, wurde ihm aus den Reihen der Deutschen zugerufen: „Wie eine Truppe von Interlokalen auf dem Reiternebel.“

Unter stürmischen Beifallausbrüchen sprach der ägyptische Vertreter Makram Ebeide. Er erinnerte an die Zustände in seinem Lande.

200 Zeitungen seien verboten, und die anderen hätten unter Zensur. Der ägyptische Parlamentarismus sei gelandet gewesen. Sie wollten Wagnisse sein. Wohl habe ihr Land 2000 bis 3000 Jahre gekämpft, nun aber sei es zum Leben erwacht.

Eine deutliche Antwort gab der Schweizer Renaudet dem Vertreter Italiens. Er legte das allgemeine Stimmrecht als die beste Schulung der Bürger. Die Schweiz beweise das seit vielen Jahren. Wo das allgemeine Wahlrecht fehle, entziehe man dem Parlamentarismus die Grundlage. Es wurde dann die Protestentscheidung der Ägypter öffentlich und heimlich über die Entschädigungen heraufgehoben und einhellig über die Beratung dem Rat der Interparlamentarischen Union zur Beratung überwiesen. Sein Bericht soll noch im Laufe dieser Tagung an das Plenum kommen. Die übrigen Resolutionen wurden der Kommission zur weiteren Beratung überwiesen.

Die Nachmittags Sitzung war nur kurz, weil der Reichstagspräsident zu einem Tag eingeladen hatte. Es trafen einige Proteste von Kinderheiten, die überhört wurden, wobei das Kinderheitsproblem einen sehr breiten Raum in den Verhandlungen der Interparlamentarischen Union einnimmt. Der Ungar Berzevics wies die Behauptungen der rumänischen Sprecher über die Zustände der Kinderheiten in Ungarn zurück. Die rumänischen Vertreter dagegen behaupteten, was der ungarische Redner vorbrachte, sei unrichtig. Berzevics darauf, Ungarn sei mit einer Unterdrückung des Völkerverbundes einverstanden.

Dann gab es noch einmal eine sachtliche, aber um so tiefere Demonstration gegen das italienische Italien. Der italienische Abgeordnete Billa, ein Vertreter der italienischen Kinderheiten in Italien, verabschiedete sich zugleich im Namen der deutschen Kinderheiten Italiens für immer von der Interparlamentarischen Union.

Die neuen Bestimmungen des italienischen italienischen Parlaments machten es unmöglich, daß in Zukunft Vertreter der deutschen und italienischen Kinderheiten Abgeordnete werden und damit auf den Kongressen der Interparlamentarischen Union zu Werke kommen. Der in Italien verabschiedete Weg zur Union zur Kinderheitsfrage sei unangbar. Die Kinderheiten seien ein europäisches Problem und könnten nur auf der Grundlage der Anerkennung und der Achtung aller Menschen und Völker gelöst werden. Diese Erklärung wiederum rief den italienischen Vertreter Dr. Stefano an den Plan. Er behauptete, die Vorwürfe gegen Italien enthielten jedoch keine Grundlage, die Kinderheiten Italiens beträfen überhaupt nur 3 Prozent, und die Kinderheitsinteressen könnten sich nicht beklagen.

Die Tagung klang dann aus in einigen Reden, die die Verschiedenheit der Auffassungen auch in den Delegationen einzelner Länder, anzeigten. So gab der englische Konferenzpräsident bei aller Anerkennung der Bemühungen der Weltöffentlichkeit ein deutliches Bekenntnis zum Hochschulwesen für England und sich. Das wiederum gab dem englischen Arbeiterpartei-Beitrag Lawrence Veranlassung, gegen diese Darlegungen seines englischen Parlamentskollegen zu polemisieren. Einige spezifische Bemerkungen zum Kollogappat machte dann noch der englische Arbeiterpartei-Beitrag Annie Smith.

Er glaubt, daß der Kollogappat keinen großen Wert habe, wenn jedes Land das Recht behalte, sich zu verteidigen und selbst zu bestimmen, wann die Notwendigkeit eines Verteilungsfreiges gegeben sei.

Damit war die allgemeine weltpolitische Aussprache geschlossen.

Flucht. Die Mädchen verflüchten dann die Einrichtungen fast aller Zimmer. Als 18 Polizeibeamte die Ruhe wieder herstellen wollten, entspann sich ein wilder Kampf. Die Beamten wurden mit allen möglichen Einrichtungsgegenständen beworfen, wobei mehrere Polizisten Verletzungen erlitten. Einige Beamte trugen Stich- und Kratzwunden davon.

zuhil, während auf der Bühnenabteilung und der für Hausbauzwecke mehr Platz festgehalten war. Es ist schon erhebliches Interesse für Winter- und Weihnachtsfesten vorhanden.

Gemeindebesitz ausgebaut.

Das neue Rathaus in Neuenhagen bei Pappgarten unweit Berlin ist von mehreren Einbrechern heimlich gestohlen worden. Die Einbrecher, die angedeutet mit den Verhältnissen genau vertraut waren, drangen unbemerkt in das Rathaus ein und raubten die Gemeindekasse aus, in der sich nach ungefähre Schätzung etwa 1000 Reichsmark befanden. Das Landräatgerant von Neuenhagen ist mit der Verfolgung der Spuren beschäftigt. Verursacht ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Angst vor Josefine Boker.

Die gegenwärtig in Holland weilende Königin Josefine Boker hat dieser Tage das Hagerdorf Wieden an dem Jüdersee in Ostpreußen besucht. Josefine hatte sich als holländische Weißseide und tante in reichen weißen Polysachen einen Charakter. Ihre weißen Kleider gingen dabei etwas zu hoch, was die Boker veranlaßte, in großer Bekleidung davonlaufen; ihre Töchter konnten sie nur mit Mühe festbringen.

Fadestädtische Umschau.

Vom vorgestrigen Stenblich. Für den Abbruch der Hauptkasson veranlaßte die Kassenverwaltung am Sonnabend ein großes auf verlaufenes Strandfest. Die Straßenbahnwagen brachten immer neue Gäste, aber auch zu Fuß langten viele an. Die Kassepelle konzentrierte; Kassepellen der Faddler und Segler; Kassepellen auf den Dampfern um frugen sehr zur Belebung des Ganges bei. Auf den nachfolgenden Karaballen im Parkhaus und Gesellschaftshaus wurde fleißig getanzt. Auch am gestrigen Sonntag herrschte am Strande reges Leben.

Geistige Familienausstellung des Männergesangsvereins „Heim“. Der erste vor drei Wochen angelegte Familienausstellung mußte infolge der schlechten Witterung ausfallen und auf den letzten Sonntag verschoben werden. Bei prächtigem Wetter konnte die beabsichtigte Wagenfahrt nach Schloß am gestrigen Sonntag unternehmen werden. Reichlich 250 Teilnehmer füllten neun Wagen. Nach reichlich drei Stunden fuhr war das Ziel, die Gartenwirtschaft „Zum grünen Wald“ erreicht. Der Schnelligkeit verlangte Kaffee war bald zur Stelle und jedem mündete sein mitgebrachtes Eispateisen. Dem Regel- und Knobelspiel wurde dann von allen tapfer zugegriffen; lachend doch schöne und feste Preise. Viel Spaß und Gelächter gab es beim Wett- und Vierlaufen der Frauen und Männer und beim Gackelfaufen der Kleinen. Die Sieger wurden mit Preisen ausgezeichnet. Die Waldspaziergänger und Naturkünstler sind auch auf ihre Rollen gekommen. Der Forst zeigt jetzt eine Fülle von Natur-schönheiten. Nach der allgemeinen Preisverteilung wurden von dem Chor unter Leitung des Chormeisters B. Schönboom einige Lieder gesungen, die viel Beifall fanden. Nachher wurde man noch länger geblieben, aber der Vergnügungsleiter hatte schon anspannen lassen. Mit viel Humor und Geläch wurde die Rückfahrt über Dittum und Sande angetreten. Unterwegs wurde wiederholt ausgeflogen. Gegen 12 Uhr nachts hatte man die Fabelhafte wieder erreicht. Man schied mit dem Bewußtsein, rechtige schöne Stunden im Kreise froher Menschen verbracht zu haben.

Beginn des Schaarmarkts. Wenn die Zahl der vorhandenen Zelte auch nicht groß war und sich lediglich auf Restaurationen, Kaffee- und Wurstbuden beschränkte, wozu noch zwei Karussells kamen, so war der Besuch doch stark. Zu Fuß, per Kraftwagen, Motor- oder Fahrrad kamen die zahlreichen Interessenten an. Die Fahrradabwärtungshände hatten die beste Einnahme, denn im allgemeinen herrschte keine große Lust zum Gebrauchen. Sehr günstig war dem Markt das schöne Wetter.

Wilhelmshavener Dampferfahrten. Die Verbindungs-fahrten mit Dampfer „Dangolt“ nach Dangolt und die Motorboot-fahrten zum Leuchtturm Arnhoft für die nächsten Tage wolle man aus heutiger Angelegenheit entnehmen. Am kommenden Mittwoch fährt Dampfer „Dr. Meiner“ nach Arnhoft für dieses Jahr zum letzten Male zur Bogelfahrt ins Meer. Es wird auf die letzte Gelegenheit zur Befestigung dieser Bogelfahrt-iniel aufmerksam gemacht.

Vom Hafen. Der Werftdampfer „Wissen“ ist Sonnabend abend leer von Kiel kommend in den Hafen eingelaufen; ebenfalls der Tender „M. 82“.

Die Fernentferne mit „Jährlingen“.

Ueberrassend findet unweit Wilhelmshavens eine interessante Marineübung statt, bei welcher das alte Dampfschiff „Jährlingen“ als Zielschiff für die Flotte verwendet wird. Das Schiff hat im Innern eine technische Anlage erhalten, die es ermöglicht, das vollkommen unbemannte Panzer-schiff von großer Entfernung aus in beliebiger Weise zu steuern. Auf dem Deck der „Jährlingen“ befindet sich eine Antennenanlage, welche die Signale des Begleitschiffes aufnimmt. Die Antennen-anlage, die Heizung und Wasserpumpen für die Kessel arbeiten vollkommen automatisch, die Steuerung erfolgt ebenfalls auf drahtlosem Wege. Durch die Übertragung der Befehle kann das Zielschiff seinen Kurs beliebig wechseln, die Maschinen werden in derselben Sekunde, in der der Befehl ausgeht, abgeköpft. Da jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß durch einen Fehler die Antennenanlage zerstört werden kann, hat man eine Vorrichtung eingebaut, die in diesem Falle automatisch eine zweite Antenne aus dem Schiffsinnern emporsteigen läßt, so daß die „Jährlingen“ wieder den funktentelegraphischen Befehlen gehorcht. Sollte auch diese Antenne von einem Treffer zerstört werden, dann feuert die menschliche „Jährlingen“ zwei rote Raketen ab. Da auch die Gefahr besteht, daß durch einen Treffer die Benetzung aufhört wird und Wasser in das Schiff einbricht, hat man die Seiten der „Jährlingen“ mit besonderen Verstärkungen versehen und außerdem große Kissen von Kork in die Räume unter Deck gebracht, so daß ein Sinken des Schiffes nicht zu befürchten ist. Wie uns die Marinebehörde mitteilt, werden von den Vorgängen photographische Aufnahmen gemacht, auch soll alles verfilmt werden.

Notizen aus aller Welt.

Einen tragischen Tod fand in Wattenfeld in Westfalen eine Frau; sie wurde beim Wäscheaufhängen auf dem Boden durch einen Blitzschlag getötet. Mitbewohner fanden unter der Leiche der Mutter das weinende Kind. Ein mit Chlor gefüllter Kesselwagen der Süderholländischen wurde auf dem Transport von den Werken aus Bonn umstürzt. Trotz sofortiger Abwehrmaßnahmen hatten einige Arbeiter bereits Chlorgas eingeatmet. Sie wurden ohnmächtig und mußten nach dem höchsten Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. — In der Sonnabend-Nachmittagsziehung der Preussisch-Schlesischen Lotterie wurde bei der Nummer 251346 ein Gewinn von 75.000 RM. gezogen. Das Los wird in beiden Verteilungen in Berlin, und zwar in Witten geipelt, so daß jeder Gewinner bar 7500 RM. ausbezahlt erhält. — Eine überraschende Aufführung erfuhr der Diebstahl der Reichsflagge, die zum Verfallungstag auf dem Schloßgebäude in Brahmshaus bei Halle aufgezogen war. Als Täter konnte der politisch rechtsstehende Gutsbesitzer C. K. ermittelt werden. Aber jetzt hat sich herausgestellt, daß dabei der Gendarm Schmitz gefangen hat. Er wurde sofortiges Verhör unter Verhören. Die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes war im Juli sehr günstig. Es gab 5625 einzelstehende Stellungsfindende. Ihre Zahl war Ende Juli geringer als im gleichen Zeitpunkt irgend eines Jahres seit 1921. — Nach der amtlichen Feststellung sind die Konfuzius im Monat Juli von 712 im Vormonat auf 555 zurückgegangen. Dagegen lag die Zahl der Vergleichsverfahren von 298 auf 342. — Seit dem 1. August 1928 wurden 21.000 Ballen amerikanischer Baumwolle nach Deutschland eingeführt gegenüber 42.000 im Jahre 1927. — Die luxemburgische Kohlenproduktion wird für das erste Halbjahr 1928 mit 1270 Millionen Tonnen gegenüber 1199 Millionen Tonnen im Vorjahr angegeben.

Rüfrringer Parteiangelegenheiten.

Engerer Verband. Heute abend 6.30 Uhr: Sitzung des engeren Vorstandes im Parteilekretariat.
Distrikt Siebelsburg. Am Dienstag, dem 28. August, abends 8 Uhr findet im Siebelsburger Heim (Dults) eine Versammlung des Distrikts Siebelsburg statt. Tagesordnung: 1. Vortrag (Kommunales) 2. Parteiangelegenheiten, 3. Bericht über die Arbeit der Jugend. Montag, 8 Uhr: Wichtige Vorstandssitzung. — Dienstag: Zusammenkunft der Kellereigruppe.
Arbeiterwohlfahrt Remersbuden. Dienstag, 8 Uhr: Arbeitsabend in der „Kordelstation“ am 7 Uhr pünktlich: Sitzung des Komitees zum Herbstfest.

folgeschwere Brandkatastrophe in Italien.

In Oberitalien sind in dem Dorfe Romens durch Explosionen 28 Häuser eingestürzt und erhebliche Ruinen- und Gesteinsmassen zerstört worden. Zwei Frauen, die ihre Angehörigen aus den brennenden Häusern retten wollten, erstickten. Fünf Personen wurden verletzt, darunter eine Mutter, die noch im letzten Augenblick ihre fünf eingeschlossenen Kinder rettete.

Begeisterter Stadtbahnfahrer.

Der Arbeiter Komalewski hatte am 23. Juni d. J. abends den letzten von der Berliner Stadtbahnstation Westend nach Charlottenburg abgehenden Zug bestiegen und eine mit ihm allein im Abteil stehende Frau überfallen. Ein im Nachbarn sitzender Mitreisender wurde durch die gelassenen Hölzer rufe der Lieberfassen aufmerksam und zog die Notbremse. Er sah noch, wie Komalewski die Frau würgte. Der Täter floh, wurde aber von Bahnbeamten festgenommen. Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte Komalewski unter Gewährung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Nach einer Meldung aus Paris lag in der Gemarkung Nieder-Ingelheim ein französisches Militärlager.

zug bei einer Rettenung Feuer. Die Maschine mislangt beim Rufen verbrannte. Der Beobachter erlitt schwere Rippen- und Beinbrüche.

Der Reichstagsrat des Reichstages trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, um über den kommunalen Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstages zu beraten. Der Antrag fand keine Unterstützung, so daß der Reichstag nicht vor Oktober oder November zusammentritt.

Die heutige Sitzung der Interparlamentarischen Union gab einem Telegramm ihre Zustimmung, welches an die Unterzeichner des Kellogg-Paktes abgehandelt werden soll. Darin wird der Abbruch eines Weltfriedenspaktes begrüßt.

Das dicke Fell.

„Unser Lehrer sagte: Der Mensch hat sieben Häute. Kann das stimmen, Vater?“
„Bei Verheirateten wird das wohl gar nicht reichen, mein Junge!“

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzialteil: Josef Kliche, Köttingen; für den Brater Teil: Joh. Ader, Brate Druck: Karl Hug & Co. Köttingen.

Ein Ruf an alle sparsamen Hausfrauen! Karstadt bringt billige KURZWAREN

unter dem Motto:



Halbleinwand verschiedene Breiten ... 6 Stück à 2 Meter	0.25	Wäscheträger mit Achselspange ... Paar	0.25
Baumwollband schwarz und weiß sortiert 4 Stück à 2 Meter	0.25	Zentimetermaße Leinen ... Stück	0.25
Bobbin viele Breiten ... Paket	0.05	Nadeln Näh-, Stopf- und Reihnadeln ... Stück	0.25
Kücherband in 3 Breiten sortiert ... 3 Stück à 2 Meter	0.25	Sicherheitsnadeln Stahl und vermessung ... 8 Dutzend	0.10
Halbband schwarz und weiß ... 10-Meter-Rolle	0.15	Stachnadeln Stahl ... Dose 50 Gramm	0.15
Schürzenband uni und gestreift ... 4 Stück à 2 Meter	0.25	Wäscheapfe „Kosum“, alle Größen ... Kiste	0.10
Gardinenkordel weiß ... Stück 10 Meter	0.25	Patentknöpfe Karton 1/4 Dutzend ...	0.10
Gardinenkordel weiß ... Stück 7 Meter	0.25	Perlmutterknöpfe viele Größen, auch mit Oese ... Karte 0.50	0.25
Schürzenband 90 und 100 cm ... 6 Paar	0.25	Stopfknöpfe viele Farben ... 7 Knäuel	0.25
Schürzenband für Halbbänder, rund ... 5 Paar	0.25	Seidenstopfgarn 12 Karten à 10 Meter ... Karton	0.25
Gummiband glatt und Kunstseide, gerüsch, Abschnitt = 70 cm	0.25	Reißgarn Wolle, 5 Farben sortiert Karte	0.25
Armblöcher gute Qualitäten Paar	0.25	Leinwand schwarz und weiß, sortiert Karton = 6 Stern	0.25
Damen-Strumpf- halter , Kunstseiden- rüsche, Paar	0.25	Maschinen-garn schwarz und weiß, 200 m- Rolle	0.11
Wäsche-Äger sortierte Farben ... 5 Paar	0.50	Maschinen-garn schwarz und weiß, 1000 m- Rolle	0.45
Hemdenpasse aus feiner Zwirnspeize	0.25	Stückerei ca. 5 cm breit, gute Stoff- Qualität, Stück 2.30 Mtr.	0.36
Hemdenpasse Kloppspitze, mit Hohl- saum und Stückerei	0.35	Stückerei ca. 5 cm breit, St. 3.05 Mtr. reizende Glittermuster	0.88
Kloppspitzen , in ver- schied. Must., 3-5 breit, Meter	0.05	Stückerei-träger stumpkantig, in aparten Mustern, Mtr. 0.35 0.30	0.20
Kleider-Ärmel mit Sprühen ... Stück 0.35 0.30	0.28	Stückerei-träger ca. 5 cm br., Filet- und Blum.-Must. Mtr. 0.28 0.22	0.16
Vorhangen-Spitzen aparte Must., ca. 11 Mtr. 1.30, 5/8, Mtr. 0.88, 5/8, Mtr.	0.45	Stückerei-träger stumpkantig, ca. 6 cm br., mod. Must. Mtr. 0.45 0.38	0.24
Banner Bogen ... 80 Meter	0.25	Wäschebogen ... 5 Meter 0.25 0.38	0.15

Im Erdgeschoß
Vorführung
des
Maschinen-
Stopfapparates
„Heinzelmannchen“

KARSTADT
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

